

UNSERE PARTEİ, UNSER QUELL DER INSPİRATİON UND DER KRAFT







KOMMUNISTISCHE PARTEI DER TÜRKEI - MARXISTISCH-LENINISTISCH

Das 50. Jahr: Unsere Partei, unser Quell der Inspiration und der Kraft

Der 24. April 1972 ist mit der Fackel, die, gehalten von einer Hand voll Kommunisten unter der Führung von Ibrahim Kaypakkaya, Licht in die Dunkelheit brachte, als Schritt in die Institutionalisierung in die Geschichte eingegangen. Die diese Ära prägende Tradition des Krieges und des Widerstandes wurde gemeinsam mit Mahir und Deniz gestaltet. Der im antiimperialistischen Kampf aufgenommene Impuls hatte einen revolutionär-militanten Kampf erschaffen. Der Genosse Ibrahim nahm an der Kriegsfront als Repräsentant des Proletariats teil. Mit der Aufklärungskraft der Marxistisch-Leninistisch-Maoistischen Ideologie schaffte er Klarheit, indem er dem Chauvinismus und Kemalismus, sowie dem Reformismus, Revisionismus und Opportunismus, und all ihren anderen Spielarten, welche sich in der Linken breitgemacht hatten, schwere Schläge versetzte, schuf er den Grundstein der Partei des Proletariats. Dieses Datum kündigte zugleich an, dass auf dem Boden der Türkei nach dem Genossen Mustafa Suphi der Kampf des Kommunismus von neuem begonnen hatte.

Heute hat der 24. April, trotz der 50 Jahre, die ins Land gegangen sind, seine Aktualität bewahrt. Ein halbes Jahrhundert! Für einen Menschen einen lange Zeit, aus der Perspektive der Geschichte der Gesellschaften und Klassenkämpfe eine kurze Zeit …

Bei der Bewältigung aller Probleme, mit denen wir in unserem an allen Fronten geführten Kampf für den Kommunismus konfrontiert waren, gilt uns der 24. April sowohl als perspektivischer Wegweiser als auch als Quell der Inspiration und Kraft, als Geist des Kampfes und des Aufbruchs. Der 24. April ist die Verknüpfung der anti-imperialistischen Jugendaktionen, Landbesetzungen, Bauernaufstände und des großen Arbeiteraufstands vom 15./16. Juli. Bezogen auf die damalige Ära ist dieses Datum das Resultat der Volkskriege, des Widerstandes in Vietnam und der Großen Proletarischen Kulturrevolution. Die Marxistisch-Leninistisch-Maoistischen Thesen, die Kaypakkaya für die Revolution in der Türkei aufgestellt hat, wurden mit seiner direkten Teilnahme an den Studentenaktionen entwickelt, in den Arbeiterkämpfen und Streiks, allen voran im großen Arbeiteraufstands vom 15./16. Juli, in den Bauernkämpfen, wie im Kampf der Bauern um Land in den Dörfern von Değirmendere, also unmittelbar in der revolutionären Praxis der Massen, aus der sie ihre Lehren zogen und reiften, indem sie mit der Wissenschaft des MLM (Marxismus-Leninismus-Maoismus) eins wurden.

Bei der Bewältigung aller Probleme, denen wir an allen Fronten der von uns geführten Kämpfe für den Kommunismus begegnet sind, ist der 24. April sowohl als unser perspektivischer Wegweiser als auch als Geist des Kampfes und des Aufbruchs unser Quell der Inspiration und der Kraft.

Und deshalb, obgleich mittlerweile ein halbes Jahrhundert vergangen ist, haben die von İbrahim Kaypakkaya für die Revolution in der Türkei angeführten Thesen ihre Aktualität bewahrt. Die Tatsache, dass Kaypakkaya unbeirrt an seinem Grundsatz festhielt, **zuerst Revolutionär in der Praxis** zu sein, war der Grund dafür, dass er die kommunistische Bewegung in unserem Land erneut auf die Füße stellte und dabei seine Thesen der revolutionären und kommunistischen Bewegung weiterhin den Weg gewiesen haben.

Aus diesem Grund bedeutet es, von der Gründung unserer Partei und ihrer grundlegenden ideologischen Struktur zu reden, zugleich auch, von İbrahim Kaypakkaya zu reden.

Revolutionär in der Praxis zu sein heißt, die Theorie in der praktischen revolutionären Aktivität zu entwickeln, der MLM ist ihr Grundsatz und die Gewährleistung ihrer Wissenschaftlichkeit. Da die Thesen, die sich aus den Klassenkämpfen und

Massenbewegungen unseres Landes entwickelten, der Boden ist, auf dem sich die Kommunistische Partei erhebt, werden ihre Aktualität und Wissenschaftlichkeit weiterleben, solange der Klassenkampf und die Massenbewegungen fortbestehen.

Der Anführer, der das Veraltete wegwirft und das Neue annimmt: Kaypakkaya!

Die Partei des Proletariats wurde 1972 von İbrahim Kaypakkaya gegründet. Kaypakkaya war zunächst in verschiedenen Studentenvereinen aktiv. Während seiner gesamten Jahre als Student hat er für verschiedene revolutionäre Publikationen geschrieben. Von dem Augenblick an, in dem er verstanden hatte, dass es für die Verwirklichung der Revolution notwendig ist, an der Praxis teilzunehmen und organisiert zu sein, wurde er zunächst Mitglied der Arbeiterpartei der Türkei (TİP). Später, als ihm bewusst wurde, dass die TİP keine revolutionäre Partei war und sich mit dem parlamentarischen Kampf begnügte, trat er aus und schloss sich dem Kampf der damals im Untergrund kämpfenden Revolutionären Arbeiter- und Bauernpartei der Türkei (TİİKP) an. Seine Aktivitäten, seien es nun in der TİP oder in der TİİKP, waren zugleich unermüdliche Aktivitäten der Analyse, Forschung sowie der Lektüre und des Schreibens. Die Tatsache, dass er zu dem direkt an der lebendigen Praxis wie den Studenten- und Jugendaktionen, den Bauernkämpfen und Landbesetzungen, der Arbeiterstreiks und den Kämpfen des 15./16. Juni teilnahm, hat ihm den Weg geebnet, sich in der Praxis weiterzuentwickeln, Arbeiter, Bauern und die Jugend kennenzulernen, die Kampfentschlossenheit dieser Klassen und Schichten mit der gesellschaftlichen Realität zu vergleichen, und somit seine Ideen in hohem Tempo reifen zu lassen.

Unmittelbar nach Beginn der 1970'er Jahre begann er, in Türkei – Kurdistan aktiv zu werden. Diese Phase der Aktivitäten wurde zum Wendepunkt des fortschreitend reifenden politischen Denkens von Kaypakkaya, um es an diesem Punkt zu einem Programm werden zu lassen. Während er auf der einen Seite Regionalanalysen erstellt und daraus deren sozioökonomischen Strukturentwurf entwickelt, fasst er auf der anderen Seite seine Beobachtungen hinsichtlich der nationalen Frage zusammen. Er beginnt, die Realität des Volkskriegs und das Wesen des Kemalismus noch viel klarer zu erfassen; was er erlebte, was er gesehen hatte, beobachten konnte, brachte er mit seinen enormen analytischen Fähigkeiten in kurzer Zeit zu Papier. Gegen Ende 1971, stellte er fest, dass das, was er aus der Wirklichkeit der Praxis herausgearbeitet hatte, einen absoluten Widerspruch zu den Positionen der TİİKP darstellte. Die TİİKP ist reformistisch, sozial-chauvinistisch und kemalistisch. Sie hat weder die Probleme der Arbeiter und Bauern noch der Jugend richtig analysieren können.

All dies trug zur Klarheit Kaypakkayas bei. Mit seinen Analysen definierte er die Bedingungen des Landes und das Wesen der Revolution, und dies drängte ihm eine Partei auf, die qualitativ in der Lage war, die Revolution zu verwirklichen. Und dieser Qualitätssprung hat eine Partei, die Partei des Proletariats, auf die Bühne der Geschichte gebracht, die, ausgestattet mit dem Marxismus-Leninismus-Maoismus, die Massen richtig zu analysieren in der Lage ist, sich die Strategie des Volkskriegs zu eigen macht; die das Kampfbattalion und die Führerin des Volkes ist.

Schnell begann er, sich in Türkei – Kurdistan zu organisieren. Er nahm die Arbeit in Amed, Urfa, Mardin, Kars, Malatya und Dersim auf. Zugleich wurden in den Städten, insbesondere in Istanbul, die Aktivitäten organisiert. Die Grundlage sämtlicher Aktivitäten war, dem Volk zu dienen und auf die Aufnahme und schnelle Weiterentwicklung des bewaffneten Kampfes hinzuarbeiten.

Währenddessen hat Kaypakkaya den Kontakt zu seinen, dieselben Ansichten mit ihm teilenden Genossinnen und Genossen nicht vernachlässigt. Er vermittelte ihnen, dass es keine

Möglichkeit mehr gab, den Kampf innerhalb der TİİKP zu führen, dass dort Marxistisch-Leninistisch-Maoistische mit Verbot belegt wurden. Als derweil zu Tage kam, dass die TİİKP-Mitglieder Doğu Perinçek und Halil Berktay ein Komplott schmiedeten, um Kaypakkaya ermorden zu lassen, riss seine Bindung zur TİİKP gänzlich ab. Kurze Zeit später verkündeten Kaypakkaya und seine Genossinnen und Genossen der Öffentlichkeit, dass sie am 24. April des Jahres 1972 die Partei des Proletariats und die Volksarmee gegründet haben. Ausgehend von der realen Voraussetzung, dass der Aufbau der Partei des Proletariats im Verlauf des Kriegs zu erfolgen hat, wurden die Arbeiten zu einer schnellen Organisierung aufgenommen.

Die im Jahr 1971 von Kaypakkaya aufgestellten revolutionären Thesen stellten in der Geschichte der revolutionären Bewegung der Türkei einen Wendepunkt dar und wurden sowohl von den Klassenfeinden als auch von seinen Gefährten und seinen Nachfolgern mit besonderem Intersse aufgenommen. Denn er war der Vertreter des kommunistischen Denkens, das auf dem Boden dieses Landes gewachsen war, und dies macht ihn zu einem **"besonderen" Menschen**. Wenn wir "besonders" sagen, dann meinen wir damit nicht, er sei eine Art "Gottheit", seine Thesen seien unantastbar, könnten nicht mehr weiterentwickelt werden, sie könnten nicht diskutiert werden. Ein solches Verständnis würde vor allem unmittelbar zur revolutionären Hinterlassenschaft Kaypakkayas im Widerspruch stehen. Schaut man auf die Kampfpraxis und den Entwicklungsprozess Kaypakkayas bis zu dessen Ermordung, so ist zu erkennen, dass seine Herangehensweise als, um es mit seinen eigenen Worten zu sagen, **"das Veraltete wegwerfen, das Neue annehmen"** zu beschreiben ist. Als der Genosse Kaypakkaya den Namen der Partei diskutierte, schloss er unter Bezugnahme auf den Genossen Lenin seine Worte wie folgt ab:

"Hätten wir uns etwa vor uns selbst fürchten sollen? Hätten wir uns mit unserem "geliebten" schmutzigen Hemd, das wir "immer" getragen haben, begnügen sollen? ... "Es ist die Zeit gekommen, das schmutzige Hemd abzulegen und wegzuwerfen, es ist Zeit, saubere Wäsche anzuziehen!"

Unsere Partei, die das Gesicht der revolutionären Bewegung, des kommunistischen Aufbruchs von 1971 darstellt, hat ihren Kampf aufgenommen, indem sie *das "alte Hemd ablegte und saubere Wäsche anzog".* Sie ist auf die Bühne der Geschichte getreten, indem sie die *"die Hauptquartiere der Bourgeoisie bombardierte"* und den Kampf gegen das Veraltete, Verfaulende, Abgestandene, den Status Quo, den Dogmatismus, den Reformismus angetreten war.

Diese Tatsache zeigt, dass der Genosse Kaypakkaya ein gefestigter Maoist war, der, seinen Platz in der revolutionären Praxis einnehmend, die Wissenschaft des MLM im Lichte seiner in der Praxis gewonnenen Lehren genutzt hat. Denn der Marxismus-Leninismus-Maoismus gibt uns auf, **die richtigen Ideen in der Praxis zu überprüfen** und mit den aus dieser Prüfung gewonnenen Lehren **die revolutionäre Theorie zu bereichern**.

Kaypakkaya, das Gesicht der revolutionären Bewegung von 1971, nimmt vor allem in der Praxis eine revolutionäre Haltung ein. Diese Herangehensweise hat zeit seines Lebens im revolutionären Kampf der Praxis ihren Stempel aufgedrückt. Es muss gesehen werden, dass diese die in der Praxis fortgeschrittenste Haltung darstellt, er sich aber selbst damit nicht begnügt, sondern diese immer wieder hinterfragt und dadurch theoretische Klarheit erlangt. Die Thesen Kaypakkayas haben den Rang eines "Streckenplans" für die Revolution in der Türkei erlangt, weil sie einen solchen Entwicklungsprozess durchgemacht haben und so zu ihrer Klarheit gekommen sind.

Unsere Partei hat im Laufe ihres nunmehr ein halbes Jahrhundert andauernden Daseins im

Klassenkampf unseres Landes fort während das kommunistische Gesicht der Kämpfe der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes, bestehend aus den Angehörigen der türkischen und kurdischen Nation, den unterschiedlichen Nationen und Glaubensrichtungen, repräsentiert. Sie hat ein halbes Jahrhundert lang sehr bedeutende Kämpfe im Widerstand angeführt, sie organisiert und wurde ein Teil von ihnen. Trotzdem ist offensichtlich, dass unser Kampf für den Kommunismus nicht dazu geführt hat, den Klassenkampf auf eine Stufe zu führen, auf der die Macht der herrschenden Klassen und jener, die *(sie unterstützen)* von Grund auf erschüttert werden.

Diese Tatsache hervorzuheben, kommt nicht einer Resignation gleich. Ganz im Gegenteil, die Bewertung der ein halbes Jahrhundert alten kommunistischen Haltung, wird uns in den kommenden Zeiten in stürmische Klassenkämpfe führen, sie die Massenbewegungen und uns im Volkskrieg noch bewusster, noch entschiedener, noch erfahrener werden lassen.

Die Loslösung in der Loslösung: Kemalismus!

Der Faschismus in der Türkei hat seinen ideologischen Rahmen in dem nach Mustafa Kemal benannten Kemalismus Gestalt gefunden. Der Kemalismus ist nicht etwa, wie in der offiziellen Geschichtsschreibung behauptet, fortschrittlich, national, am Volk orientiert u.ä.; Kemalismus ist Faschismus. Er ist der Feind allen fortschrittlichen Gedankentums, allen voran des Kommunismus. Er ist in der Türkei als Kraft gegen die mögliche Revolution entstanden und hat sich organisiert. Er ist die rassistisch-chauvinistische Ideologie der türkischen Kompradorenbourgeoisie und der Großgrundbesitzer. Die Niedermetzelung der Eisenbahnarbeiter beim Bau der Strecke Adana-Nusaybin in den 1920er Jahren, die in den Jahren 1925-1938 am kurdischen Volk verübten zahlreichen Massaker, Mustafa Suphi und seine Genossen, niedergemetzelt in einem Hinterhalt am Schwarzen Meer; die jahrelange Folterung und Inhaftierung von zahlreichen fortschrittlichen Intellektuellen; die Erhöhung des Türkentums in Sprache, Kultur, Wirtschaft und Politik; die Anlehnung der Verfassung an Gesetze des faschistischen Italien u.ä. sind der praktische Beweis für den faschistischen, rassistischen und chauvinistischen Charakter der kemalistischen Ideologie.

Der Genosse Kaypakkaya, der diese Realitäten analysiert hatte, hat mit seiner Marxistisch-Leninistisch-Maoistischen These, der Kemalismus sei Faschismus, seit 50 Jahren währende Scheuklappen heruntergerissen und der Revolution in der Türkei ein großes Erbe hinterlassen.

Es ist völlig klar, dass einer seiner großen Errungenschaften die Analyse des Kemalismus ist. “Was” denn der Kemalismus sei, war in der Zeit der 1960er Jahre, als Kaypakkaya lebte, eine durch und durch mit Fehlern, Falschheiten, Augenwischereien behaftete Frage; auch wenn sie heute bis zu einem gewissen Grad, insbesondere in der kurdischen nationalen Freiheitsbewegung und unter dem nicht zu leugnenden Einfluss des Klassenkampfes, in der revolutionären Bewegung eine viel weiter verbreitete Akzeptanz erlangt hat. Sogar die revolutionärsten, “marxistischen” Führer sahen sich in der Verpflichtung, das Erbe M. Kemals zu hüten. Kaypakkaya hingegen legte klar und offen dar, dass der Kemalismus mit seinen klassenspezifischen Grundlagen die offizielle Staatsideologie der Türkischen Republik ist; ebenso stellt sie die Ideologie der türkischen herrschenden Klassen als Ganzes dar, die dazu dient, den nationalen und demokratischen Kampf, allen voran der Arbeiterklasse und der Bauern, der kurdischen Nation und der anderen nationalen Minderheiten, der unterdrückten Glaubensgemeinschaften, also jegliche Opposition, die sich ihrer Herrschaft entgegenstellen könnte, von vornherein zu unterdrücken.

Die Wurzeln dieser Atatürkismus bzw. Kemalismus genannten offiziellen Ideologie gehen auf das Osmanische Reich zurück. Die vom Osmanischen Reich entworfene und von diesem

übernommene Staatstradition, ethnische und religiöse Minderheiten zu unterdrücken, gegen das gesamte Volk Folter, Tyrannei, Massaker und Genozide in allen Variationen auszuüben, wurde von der Türkischen Republik weitergeführt und den historischen Gegebenheiten entsprechend weiterentwickelt. Während die faschistische Staatsführung mit diesem lebensverachtenden Verständnis durchdrungen wurde, wird die Tradition der Assimilation und der Massenmorde fortgesetzt.

Dass die Unterschiede in den Erscheinungsformen des Kemalismus, die heute in den Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Cliquen der herrschenden Klassen in den Vordergrund gestellt werden, ihrem Wesen nach gar keine Unterschiede sind, sondern lediglich in ihrer politischen Form, ist heute noch offensichtlicher zu erkennen.

Denn der Kemalismus stellt eine "offizielle Ideologie" dar, die die herrschenden Klassen im Angriff gegen das Volk, gegen die kurdische Nation und andere nationale wie auch religiöse Minderheiten vereint. Aber unter dem Dach dieser Ideologie zeigen sich die Unterschiede zwischen einzelnen Cliquen in ihren Interssenkonflikten untereinander.

Im Zusammenhang mit dem AKP-Regime ist diese Tatsache auch in breiteren Kreisen in bedeutsamem Ausmaß zum Gegenstand der Debatten geworden. Der einzige Aspekt aber, der in diesen Debatten völlig außer Acht gelassen wird, ist der Klassencharakter des Kemalismus, sein faschistisches Wesen, dessen Ausbeutung des werktätigen Volkes, die von ihm ausgehende Repression und letztendlich dessen Charakter als Kollaborateur und Lakai des Imperialismus.

Die ideologischen Wurzeln der Mörder, Banden, des "tiefen Staates", der nichtofflziellen Organisierungsstrukturen u.ä. , von denen in diesen Tage häufig die Rede ist, gehen auf die Ittihadisten *("Ittihat ve Terakki Cemiyeti"/"Komitee für Einheit und Fortschritt"; Bewegung der Jungtürken als nationalistische Opposition zur Osmanischen Monarchie; 1907 trat Mustafa Kemal dieser Bewegung bei; Anm.d.Ü.)* und reichen bis zu den Kemalisten. Die organisationelle konterrevolutionäre Kontinuität von der ''Teşkilatı Mahsus'' *(Geheimorganisation der Jungtürken unter der Führung von Enver Paşa; Anmn.d.Ü.)* bis zum Ministerium für besondere Kriegsführung („Özel Harp Dairesi") verleiht sich selbst mit der Ideologie des Kemalismus Legitimität.

Der Kemalismus ist Faschismus unter einer parlamentarisch-verfassungsrechtlichen Maske, der in unserem Land die dem Imperialismus treu ergebene Handlangerschaft repräsentiert, ein rassistisch-chauvinistisches System der türkischen Nation, das sich auf die Leugnung und Vernichtung der kurdischen Nation und der anderen nationalen Minderheiten stützt; ein System, in dem sich die herrschende sunnitisch-hanafitische Glaubensrichtung gegen die Bevölkerungen anderen Glaubens richtet, allen voran gegen die Alevitische Glaubensgemeinschaft wie auch gegen die christliche Bevölkerung. Die gegenwärtige Transformation der AKP zu einem "Präsidialregime" sowie mancherlei Initiativen gegen den Kemalismus ändern daran nichts wesentliches. Um es anders zu formulieren: die AKP hat manche Haltungen des Kemalismus gegenüber den Massen, die von diesen als von oben herab empfunden werden, zurechtgeschliffen, **aber ist seinem Wesen treu geblieben und hat ihn neu erfunden.** In diesem Sinn wurde der türkisch-islamistische Kemalismus mit der Sauce des islamistisch-türkistischen Kemalismus überzogen und aktualisiert; die Büttelei im Dienste des Imperialismus, die faschistische Repression und der Terror gegen die Arbeiterklasse und Volksmassen, gegen nationale, allen voran die kurdische Nation, und religiöse Minderheiten wurden intensiviert.

Im Ergebnis müssen wir sagen, dass İbrahim Kaypakkaya nicht etwa aus dem Nichts etwas Neues geschaffen hat, als er den Kemalismus analysierte, vielmehr hat er eine bestimmte

Realität auf einer Marxistisch-Leninistisch-Maoistischen Grundlage untersucht, auf dieser Grundlage sein Bewusstsein erlangt und somit für eine revolutionäre Loslösung gesorgt. Mit anderen Worten hat er den Klassencharakter der kemalistischen Ideologie analysiert, ist dessen bewusst geworden und hat eine unumkehrbare revolutionäre Loslösung geschaffen. Weshalb ist es wichtig, dass unsere Partei in Bezug auf den Kemalimus ein klares Bewusstsein hat? Der Weg zu einer wirklichen Revolution in der Türkei führt darüber, sich in einer Gegenfront gegen den Kemalismus als faschistische Ideologie der türkischen herrschenden Klassen zu positionieren. Ohne eine klare Haltung gegenüber dem Kemalismus zu zeigen, ohne dessen Einfluss allgemein innerhalb der “linken”, im besonderen innerhalb der revolutionären Bewegung zu beseitigen, ist eine wahre Befreiung nicht möglich.

Es ist in höchstem Maße von Bedeutung, dass gegenwärtig gegenüber der Wirklichkeit einer durch die AKP repräsentierten faschistischen Diktatur eine breite Schicht, die sich als fortschrittlich, demokratisch, links bezeichnet, zugleich schwärmerisch dem Kemalismus anhängt. Der Arbeiterklasse und den unterdrückten Volksmassen wird der kemalistische Faschismus als Alternative zum AKP-Faschismus präsentiert. Ein klares Bewusstsein der kommunistischen Bewegung in diesem Punkt ist eine Grundvoraussetzung, um eine richtige Analyse dessen zu entwickeln, wie beide Flügel der Cliquen der herrschenden Klassen, die die Massenbewegungen für ihre eigenen Interessen und als Hebel zur Machterhaltung instrumentalisieren.

Die Bedeutung der Kemalismus-Analyse von İbrahim Kaypakkaya liegt darin, dass sie in der Hand der Kommunisten eine gewaltige Waffe zur richtigen Analyse der Politik der herrschenden Klassen, zum Verständnis des revolutionären Kerns der aufkommenden Massenbewegung und für die Lenkung dieser Bewegungen über den Klassenkampf zum Ziel des Kommunismus darstellt. In unserem Land wurde die kommunistische Bewegung mit der treffenden Analyse des Kemalismus gerüstet und verfügt in dieser Hinsicht über ein enormes Waffenarsenal.

Die kommunistische Herangehensweise in der Nationalen Frage!

Das zweite Thema, zu dem Kaypakkaya und infolgedessen unsere Partei zu in höchstem Grade richtigen Feststellungen gelangt sind, ist die Nationale Frage und in diesem Zusammenhang die Herangehensweise in der kurdischen Nationalen Frage. Mit seiner wiederum auf einer klassentheoretischen Grundlage entwickelten Bewertung, in der Fortsetzung seiner Arbeiten zum Kemalismus stellte seine offene und kompromisslose Haltung gegen die Unterdrückung der kurdischen Nation und die bedingungslose Verteidigung des Rechts der kurdischen Nation auf eine freie und selbstbestimmte Abtrennung, also die Gründung eines eigenen Staates, einen wichtigen Schritt aus Sicht der revolutionären Bewegung der Türkei dar.

Hiermit versetzte er den Ansichten einen wichtigen Schlag, die seit Jahren im Morast des Sozialchauvinismus feststecken, die den seitens der türkischen herrschenden Klassen gegen die unterdrückten Nationen verübten Völkermord und die nationale Unterdrückung insbesondere der kurdischen Nation als legitim erachten; er verurteilte sie in ideologischer Hinsicht und schaffte so Klarheit darüber, wie die Sichtweise des Proletariats auszusehen hat.

Als er die Schrift **DieNationale Frage** verfasste, war die kurdische Nationale noch nicht so brennend, aktuell und fortgeschritten wie zur heutigen Zeit. Demgegenüber hat er in seinem Werk das Problem aus mehreren Perspektiven betrachtet. So wie er die Sichtweise des Proletariats im Hinblick auf die Nationale Frage auf der Grundlage allgemeiner Prinzipien erörterte, ist er auch auf eine spezifischere Stufe herabgestiegen und hat die möglichen Entwicklungen dieser Frage in der heutigen Zeit in Betracht gezogen und Lösungen

dahingehend, wie die Sichtweise von Marxisten-Leninisten-Maoisten aussehen sollte, entwickelt.

Die Kommunisten wissen seit Marx, dass in den Ländern, in denen sie ihren Kampf führen, der Existenz unterdrückter Nationen eine besondere und entscheidende Bedeutung beizumessen ist. Seit Marx' Diktum *"Ein Volk, das andere Völker unterdrückt, kann selbst nicht frei sein"* hat sich die Nationale Frage im Klassenkampf, im besonderen im revolutionären Vormarsch des Proletariats, als eine Frage, bei der Fehler unverzeihlich sind, in den Köpfen, im kommunistischen Bewusstsein festgesetzt. Die Praxis von Lenin und Stalin, die von ihnen entwickelte Theorie hat dies definitiv unter Beweis gestellt. Und auch Kaypakkaya hat sich als Kommunist auf dem Boden unseres Landes dieser Frage angenommen. Diese Haltung der Kommunisten wird auch weiterhin von der Wirklichkeit bestätigt.

Von Beginn an nahm er die Perspektive der Befreiung des Proletariats als Ausgangspunkt, und sorgte sich stets darum, dass jene, die Unrecht erleiden, die unterdrückt werden, sich innerhalb der revolutionären Bewegung wiederfinden.

Die vom Genossen Kaypakkaya zur Nationalen Frage aufgestellten Thesen sind nicht nur aus Sicht der revolutionären Bewegung der Türkei von Bedeutung, sondern auch in der Frage, wie sich die kommunistische Bewegung, vor allem im Nahen Osten, zur Nationalen Frage und den daraus resultierenden Widersprüchen positionieren sollte. Kaypakkaya hat mit seiner Haltung zur Nationalen Frage und der von ihm nahegebrachten Lösung eine MLM-orientierte Linie verfolgt und in diesem Sinn dem internationalen Proletariat eine wichtige theoretische Auflösung gebracht. Und damit unter Beweis gestellt, welch guter Schüler der kommunistischen Meister er ist. Er hat die Thesen der Meister zur Nationalen Frage im Hinblick auf die Bedingungen in der Türkei zur Untersuchung der Nationalen Frage erfolgreich genutzt. Dies ist auch noch unter Bedingungen geschehen, als die kurdische Nationale Frage noch nicht die brisante Aktualität wie heute hatte, als die kurdische Nationale Befreiungsbewegung noch nicht so entwickelt und der Widerspruch noch nicht so zugespitzt war.

Die von İbrahim Kaypakkaya in der Nationalen Frage verfolgte MLM-Linie hat nicht nur dazu geführt, dass sich unsere Partei TKP-ML der gegen die kurdische Nation ausgeübten nationalen Unterdrückung zuwandte, er hat sich in seiner Schrift dem Völkermord an den Armeniern, der damals und sogar heute als Tabu betrachtet wird, zugewandt. Dies ist in höchstem Maße wichtig. So wie in der Nationalen Frage auf eine präzise MLM-Analyse hingewiesen hat, hat er, von diesem Lösungsansatz ausgehend, analysiert, wie sowohl das Osmanische Reich als auch die Türkische Republik Genozide an der armenischen, jüdischen, griechisch-türkischen und anderen Bevölkerungen begingen und sich dabei an ihnen bereicherten, indem sie deren Eigentum beschlagnahmten. Diese Enthüllung ist ein wichtiger Schlag gegen die Grundfeste des türkischen Staates. Nach Ansicht der TKP-ML stellt der an den unterdrückten und nationalen Minderheiten verübte Chauvinismus und die Politik der Leugnung und Vernichtung das **Wesen** der kemalistischen Ideologie dar.

Maoismus: Der heutige Name des Marxismus-Leninismus!

In den Jahren, als die revolutionäre Bewegung in unserem Land begann, sich langsam aus ihrer Leichenstarre zu lösen; als mit der zunehmenden militanten Bewegung der Massen die Einflüsse des Revisionismus, Reformismus und modernen Revisionismus zu brechen, auf der politischen Ebene die Frontenbildungen begannen, brachten die Auseinandersetzungen zwischen der KPdSU und der KPCh diese Fronten am offensten zutage. Richtiger ausgedrückt ist es die Frontenbildung zwischen der unter der Führung des Vorsitzenden Mao

von der KPCh eingenommenen Haltung gegenüber dem modernen Revisionismus Chruschtchows.

Zu dieser Zeit nahm der Genosse Ibrahim innerhalb der internationalen kommunistischen Bewegung seinen Platz ein, indem er sich in der Auseinandersetzung zwischen dem modernen Revisionismus Chruschtchows und der KPCh zur ML-Linie der KPCh unter der Führung des Vorsitzenden Mao bekannte. Hierbei waren die Einflüsse der Großen Proletarischen Kulturrevolution, wie die Tatsache, dass der Befehl des Genossen Mao *"Bombardiert das bürgerliche Hauptquartier"* seine Erwiderung in İbrahim Kaypakkaya fand, entscheidend. Schließlich führte auch die TKP-ML seine Linie weiter und setzte den Kampf gegen den modernen Revisionismus fort.

İbrahim Kaypakkaya hat als junger Revolutionär, während er von den Massenbewegungen, in denen er seinen Platz einnahm, lernte, zugleich die marxistisch-leninistischen Klassiker studiert, soweit er unter den damaligen Bedingungen Zugang zu ihnen bekommen konnte. Aus den Erzählungen seiner damaligen Kampfgefährten wissen wir, dass Kaypakkaya ein guter Leser war, und ein Revolutionär, der sich nicht mit dem Lesen begnügte, sondern das Gelesene sowohl innerhalb der organisierten Strukturen als auch in den Debatten der damaligen Jugend aktiv nutzte. Diese Haltung zeigt, dass er nicht nur in der Praxis ein Revolutionär war, sondern die Lehren aus der Praxis mit der Wissenschaft des MLM auswertete und zur Synthese gelangte. Kaypakkaya hat sämtliche Werke der ML-Literatur, soweit er unter den damaligen Bedingungen Zugang zu ihnen hatte, studiert und so seine Position bestimmt. Diese klare Haltung unterschied ihn grundsätzlich von den anderen zeitgenössischen revolutionären Führern. Dass er das kommunistische Gesicht des revolutionären Aufbruchs der 71'er repräsentierte, ist zugleich auf seine klare Haltung in der Frontenbildung der internationalen kommunistischen Bewegung zurückzuführen. Unsere Partei, die TKP-ML, ist der Auffassung, dass in ihrer ein halbes Jahrhundert währenden Geschichte diese kommunistische Linie, deren Grundstein Kaypakkaya legte, sich in der Phase des Marksismus-Leninismus-Maoismus befindet.

Insbesondere zum Ende 1980er und zu Beginn der 1990er Jahre, als dieser vom Vorsitzenden Mao auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus Diskussaionen entwickelten Linie in verschiedenen Regionen der Welt Leben eingehaucht wurde, haben mit der Dynamik der erfolgreichen Praxis des Volkskrieges die theoretischen Diskussionen innerhalb der Internationalen Kommunistischen Bewegung ein wichtiges Niveau erreicht; zusammen mit vielen anderen kommunistischen Parteien wurde den qualitativen Beiträgen des Vorsitzenden Mao zum Marxismus-Leninismus ein Name gegeben und damit die Formulierung "Maoismus" sich zu eigen gemacht.

Unsere Partei hat anstelle der zuvor gebrauchten Formulierung "Marxismus-Leninismus-Mao Zedong-Idee (ML-MZD) die wichtige Erkenntnis *"Ohne Mao zu verteidigen kann der Marxismus-Leninismus nicht verteidigt werden"* festgelegt.

In den Gründungsjahren unserer Partei haben viele bürgerlichen Organisationen, die vom Ansehen des Vorsitzenden Mao und der KPCh beeinflusst waren, mit der Zeit deren Beiträge zum Marxismus-Leninismus geleugnet; unsere Partei hingegen hat auf ihren wissenschaftlichen Standpunkt bestanden und diesen bewahrt. Das Beharren der TKP-MLauf die Wissenschaft des MLM wurde zum Garant ihrer kommunistischen Linie. Sie hat sie nicht nur vor konterrevolutionären Angriffen, sondern auch vor reformistischen, opportunistischen und modern-revisionistischen Angriffen geschützt.

Zudem haben die qualitativen Beiträge des Genossen Mao zum ML und die Tatsache, dass sie ihren Platz innerhalb der Wissenschaft der Revolution eingenommen hat, eine besondere

Bedeutung gehabt. Hieran ist die eigentliche Bedeutung der chinesischen Revolution und des Vorsitzenden Mao zu sehen. Insbesondere mit der Feststellung der Schwächen des Imperialismus und seiner Kollaborateure im *“Zeitalter des Imperialismus und der proletarischen Revolutionen”* hat die Entwicklung einer dem angemessenen Kriegsstrategie Klarheit gewonnen; mit der Erkenntnis der relativen Schwäche des Imperialismus und seiner Kollaborateure auf dem Land im Verhältnis zu den Städten hatte im Kampf um die Macht der Weg des Volkskriegs an Klarheit gewonnen.

Diese Feststellung bedeutete, dass die Frage, wie die Revolution in Ländern wie dem unseren zu verwirklichen sei, beantwortet war. Überdies trug diese Situation gleichzeitig die Antwort auf die beim Übergang vom ML zum MLM aufgeworfenen Fragen in sich. Die qualitativen Beiträge des Vorsitzenden Mao zu den Grundelementen des ML auf dem Gebiet der Philosophie, der Politischen Ökonomie, des wissenschaftlichen Sozialismus sind an diesem Punkt erkennbar.

Im Lichte des Genossen Kaypakkaya und seiner Ideen hat es sich die TKP-ML zur Aufgabe gemacht, die chinesische Revolution und ihre Entwicklungsstrategie unter diesen Aspekten zu betrachten, sie hat sie untersucht und die aus dieser Praxis gezogenen universellen Lehren versucht, in der Praxis des Klassenkampfes anzuwenden. Kaypakkayas fortgeschrittenes Verständnis des MLM, seine Bestimmung der hauptsächlichen Widersprüche und des Hauptwiderspruchs, sein Verständnis vom Kampf zweier Linien innerhalb der Partei; der Weg der Revolution, deren Beginn und Entwicklung; sein Verständnis der Strategie des Volkskrieges, von Klassenbündnissen und “roten Basisstützpunkten” sind bei Betrachtung seiner in dieser Richtung entwickelten Thesen mit Leichtigkeit zu erkennen. Schlussendlich hat Kaypakkaya diesen Sachverhalt mit den Worten *“Unsere Bewegung ist das Produkt der Großen Proletarischen Kulturrevolution”* konkretisiert.

Als Ergebnis können wir festhalten: Bezogen auf unser Land findet die Große Proletarische Kulturrevolution in der Gründung der TKP-MLihre Entsprechung. Unsere Partei hat innnerhalb der Frontenbildung der Internationalen Kommunistischen Bewegung ihre klare Haltung auch im Land selbst umfassend angenommen und mit dem auf der Grundlage des MLM geführten Kampfes gegen den Revisionismus und Reformismus die endgültige Lösung vollbracht. Was unsere Partei, die TKP-ML, von den zur gleichen Zeit und später gegründeten Parteien und Organisationen unterscheidet, ist, dass ihre grundlegenden Eigenschaften in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart vom Marxismus-Leninismus-Maoismus geprägt sind. Unsere Partei ist eine kommunistische Partei, weil sie Marxistisch-Leninistisch-Maoistisch ist; weil sie eine kommunistische Partei ist, ist sie Marxistisch-Leninistisch-Maoistisch.

Die TKP-ML und ihr Kampf für den Kommunismus ist ihrem Charakter gemäß intarnationalistisch!

Entsprechend der Ansichten İbrahim Kaypakkayas über die Werte der Internationalen Kommunistischen Bewegung, seiner Erfahrungen und seiner Marxistisch-Leninistisch-Maoistischen Herangehensweise unter den Bedingungen seiner Zeit hat sich die TKP-ML Maos Sichtweise zu eigen gemacht, in diesem Lichte folgt sie auch der Analyse, dass die KPdSU nach dem Tod Stalins als revisionistisch, ab den 1960er Jahren als sozial-imperialistisch zu bewerten ist. Sie hat die Große Proletarische Kulturrevolution mit Begeisterung begrüßt und Mao als fünften Meister des internationalen Proletariats anerkannt.

Die Aktivitäten unserer Partei auf internationaler Ebene gehen bis zu ihren Gründungsjahren zurück. Es ist bekannt, dass unsere Partei mit ihrer Gründung Schritte auf internationaler Ebene gemacht und in dieser Richtung mit manchen Parteien Gespräche geführt hat. Unsere

systematische Arbeit auf internationaler Ebene hat mit der 1. Konferenz begonnen. Seit dieser Zeit sind unsere Aktivitäten, die ein halbes Jahrhundert lang in dieser Richtung vollbrachten Schritte, von selbstlosen Mühen geprägt; und unsere Partei hat trotz der von Zeit zu Zeit durchlebten Rückschritte für die Einheit der Maoisten stets eine aufrichtige und verantwortungsvolle Linie verfolgt.

Für unsere Partei sind in Bezug auf die internationalen Aktivitäten zwei besondere Aspekte von Bedeutung:

Erstens, die Aktivitäten in unserem Land auf eine höhere Ebene zu heben und diese mit der Revolution zu krönen; **zweitens**, soliraisch mit den Revolutionen in anderen Ländern zu sein, den wechselseitigen Austausch von Wissen und Erfahrung zu gewährleisten.

Unsere Partei hat in ihrem seit 50 Jahren geführten Kampf ihre internationalen Aktivitäten in die Formel *"Die Revoluion im Land entwickeln, um der Weltrevolution zu dienen"* gefasst. Mit diesem Verständnis hat sie ihre praktischen Aktivitäten organisiert.

Auch wenn nach dem Tod des Vorsitzenden Mao die Probleme, die die kommunistische Bewegung durchlebt hat, der glühende Einfluss der in manchen Ländern unter kommunistischer Führung geführten Volkskriege für einen positiven Wind gesorgt haben; die in diesen Volkskriegen erlittenen Niederlagen und Stagnationen, insbesondere die Haltung der Führungen, haben die kommunistische Bewegung in ihren Bemühungen, dieser konterrevolutionären Welle entgegenzutreten und sie zurückzuwerfen, in eine in höchstem Maße schlechte Situation gebracht.

Trotz dieser negativen Lage muss man auch diese Wahrheit aussprechen: das imperialistisch-kapitalistische System steckt in einer Krise. Die Völker der Welt gehen auf die Straße, sind im Aktionsmodus. Die Völker akzeptieren die ihnen aufgezwungenen Lebensbedingungen, Ausbeutung, Unterdrückung und Massaker nicht. Vor der Pandemie, die eine Folge von Ausbeutung und extremer Profitgier des imperialistisch-kapitalistischen Systems ist, waren in annähernd 50 Ländern enorme Aktivitäten der Massen zu verzeichnen. Zwar konnten die herrschenden Klassen unter dem Vorwand der restriktiven Pandemiemaßnahmen diese Massenbewegungen bis zu einem gewissen Grad niederhalten, sie konnten nicht die Auflehnung, der Zorn und die Reaktionen der Massen gegen die Lebensbedingungen, denen sie ausgesetzt sind, ersticken. Die vor uns liegenden Jahre tragen die kommenden Aufstände des Proletariats und der unterdrückten Völker bereits in sich. Neue Aufstände, politische Frühlinge, Serhildans *(kurdische Aufstände, Anm.d.Ü.)*, Intifadas … werden den Weg der Volkskriege und revolutionären Erhebungen pflastern.

Die Zukunft gehört dem Internationalen Proletariat und den unterdrückten Völkern! Die Demokratischen Volksrevolutionen und sozialistischen Revolutionen sind die Zukunft! Denn der Kommunismus wird aus dem imperialistisch-kapitalistischen System geboren, trotz aller Verbiegungen, Rückzüge, Niederlagen schreitet die Geschichte weiter voran.

Das Beharren auf den bewaffneten Kampf ist das Beharren auf die Revolution!

Wie oben erwähnt, wird der Zorn der Völker der Welt nicht zum Schweigen gebracht werden können. Dieser Zorn wird in unterschiedlichen Formen zum Ausbruch kommen, und sein Zusammengehen mit den den bewaffneten Kampf führenden Revolutionären und kommunistischen Vorreitern wird das Ende des imperialistisch-kapitalistischen Systems bringen. Die Erkenntnis des Genossen Mao *"Wenn ein Volk keine Armee besitzt, besitzt es gar nichts"* hat unter den heutigen Bedingungen, in denen die Imperialisten-Kapitalisten sowie regionalen Lakaien und Kollaborateure bis an die Zähne bewaffnet sind, ihren Wert und ihre Bedeutung bewahrt. Die mit den um den Preis des eigenen Lebens geführten

Kämpfen errungenen Siege, die Verteidigung dieser Siege, die selbst mit kleinen Schlägen das System der Ausbeutung aus den Angeln heben kann, ist nur über den Weg ihrer Kanalisierung in den revolutionären Kampf möglich, also nur über den bewaffneten Kampf, der wiederum auf unser Land konkretisiert der Volkskrieg ist. Also kann der Kampf für die Revolution nur durch die Nutzung aller Kampfformen und Kampfmittel, aber auf der Grundlage des bewaffneten Kampfes siegreich geführt werden. Die TKP-ML betrachtet sämtliche Kampfformen von diesem Punkt aus.

Diese Tatsache lässt sich bereits aus den Reaktionen der herrschenden Klassen verstehen. In Ländern wie Indien, den Philippinen, Brasilien, über eine gewisse Zeit Peru und Nepal, in denen der Volkskrieg mit Erfolg geführt wurde, hat es einen berechtigten Grund, dass das "Gespenst des ´Kommunismus" den herrschenden Klassen den Schlaf raubt. Es gibt einen Grund dafür, dass der Staat Peru, welcher direkt verantwortlich ist für die Ermordung des Führers der Kommunistischen Partei Perus und des Volkskrieges, des Vorsitzenden Gonzalo, nachdem dieser 29 Jahre lang in der Isolationshaft gefangen gehalten wurde, anhand eines eigens hierfür erlassenen Sondergesetzes dessen Leichnam verbrannte und dies geheim hielt.

Dieser Grund liegt darin, dass die Staaten jener Länder, in denen die maoistischen Parteien den Volkskrieg in einer kreativen, für diese Länder spezifischen Form führen, diese Staaten fürchten - und es ist keineswegs eine abstrakte Frucht -, dass dieser bewaffnete Kampf ihr eigenes Ende bereiten wird.

Das Beharren auf den bewaffneten Kampf spiegelt sich seit geraumer Zeit auf dem Boden Rojavas wider.

Dass die Kurden aus Syrien, die noch nicht einmal eine Staatsidentität haben, zunächst Einheiten zur Selbstverteidigung gebildet haben, sich anschließend als Armee formiert und gegen den türkischen Staat und die von ihr genährten Banden Widerstand geleistet und "Wunder" vollbracht haben, ist ein Beispiel dafür, was alles geleistet werden kann, wenn das Volk über eine Armee verfügt und die richtige militärische Strategie anwendet.

Die TKP-ML hat als bescheidener Teil in diesem ehrenvollen und gerechten Kampf wertvolle Erfahrungen gesammelt, aus diesem Kampf für sich wichtige Schlüsse gezogen.

Die Ursache für unsere Erfolglosigkeit liegt in unsere ideologischen Unzulänglichkeit!

Auch wenn unsere Partei seit ihrer Gründung, obwohl ein halbes Jahrhundert ins Land gegangen ist, zwar wichtige Erfolge im Klassenkampf erzielt und Stellungen eingenommen hat, hat sie es im Ergebnis nicht geschafft, den Faschismus zu stürzen, die Demokratische Volksherrschaft zu errichten. Diese objektive Tatsache hat viele verschiedene Ursachen. Jedoch das wesentliche Glied, das hier verstanden werden muss, ist die Unzulänglichkeit unserer Partei im Verständnis der Ideologie des Marxismus-Leninismus-Maoismus.

Unsere 50jährige Geschichte hat uns aber gezeigt, dass unsere Partei in dem Maße, in dem sie die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus-Maoismus verstanden hat, wichtige Erfolge im Klassenkampf erzielt, sowie in der Praxis des Volkskrieges und des bewaffneten Kampfes Fortschritte verzeichnen konnte. Umgekehrt, unter Bedingungen des Rückgangs im Verständnis der Ideologie des Marxismus-Leninismus-Maoismus erlitt sie Rückschläge, Niederlagen und verlor die zuvor eingenommenen Stellungen.

Darauf, dass unsere Partei diese Probleme erleiden musste, hatte der Verlust unsere Führungskader, allen voran unser Gründer und Führer İbrahim Kaypakkaya, in der Praxis des Klassenkampfs wesentlichen Einfluss. Ein Jahr nach ihrer Gründung verlor unsere Partei

nach der Gefangennahme und Ermordung ihrer Führungskader, allen voran unseres Gründers und Führers İbrahim Kaypakkaya, ihre zentrale Struktur und erlitt damit eine schwere Niederlage. Nach der Machtübernahme durch die faschistische Junta am 12. September 1980 hat sie ihren Kampf gegen den Faschismus unter erschwerten Bedingungen führen müssen, zugleich erlitt sie unter den Angriffen der faschistische Junta eine zweite Niederlage.

Die in der Praxis des Klassenkampfs erlittenen Niederlagen und Verluste unserer Partei haben zusammen mit dem Umstand, dass keine Führungslinie geschaffen werden konnte, um die Kontinuität sicherzustellen, hierbei wesentlichen Einfluss gehabt.

Diese objektive Tatsache war die Ursache dafür, dass unsere Partei beim Verständnis der Ideologie des Marxismus-Leninismus-Maoismus und ihrer Anwendung im realen Klassenkampf des Landes Probleme hatte. Die Unzulänglichkeiten im Verständnis des Marxismus-Leninismus-Maoismus führten auch zu Unzulänglichkeiten im Kampf gegen das linke und das rechte Liquidatorentum und opportunistische Linien jeglicher Art innerhalb der Partei. Die Existenz von Widersprüchen innerhalb der Partei lehrt sie zugleich, dass rechter und linker Opportunismus aus ihr selbst entsteht und die kommunistische Linie im unerbittlichen Kampf gegen diese Linien stärker werden wird.

Beim Versuch, die 50jährige Geschichte unserer Partei zu verstehen, ist einer der häufig wiederkehrenden Fehler zu denken, die Fraktionenbildungen, umstürzlerischen, liquidatorischen Angriffe und Abspaltungen der Grund für den Misserfolg seien. Auch wenn diese Ansicht auf den ersten Blick als richtig erscheint, ist sie doch unzureichend. Natürlich hat das Aufkommen dieser Linien unserer Partei Schaden zugefügt. Jedoch der wesentliche Punkt, den man verstehen muss, ist die Unzulänglichkeit unserer Partei im Verständnis des Marxismus-Leninismus-Maoismus. Wegen dieser Unzulänglichkeit hat unsere Partei zwar die Abspaltungen bekämpft, sie war jedoch nicht in der Lage, in diesem Kampf ihre eigene kommunistische Linie weiterzuentwickeln und zu stärken. Sie hat den Zusammenhang dieser inneren Prozesse mit dem Klassenkampf nicht in ausreichendem Maß analysiert und aufgelöst; und so nicht vermocht, während sie einerseits diese Linien bekämpfte, in Vervollständigung dieses Kampfes das Alte und Verdorbene abzuwerfen und das Neue und Frische anzunehmen und somit die kommunistische Linie zu starken.

Diese Situation zu in der Praxis des Klassenkampfes unserer Partei war die Ursache für ihre Probleme, sich mit den Kämpfen der Massen zu vernetzen, aus diesen Kämpfen zu lernen, ihre eigene kommunistische Linie wiederherzustellen und diese Kämpfe anzuführen. Dies ist der Grund, weshalb unsere Partei unsere Partei sich nicht weiterentwickeln und stärker werden konnte, und im Klassenkampf nicht wie erforderlich die Führung übernehmen konnte.

Unsere fünzigjährige Geschichte zeigt uns, dass unsere Partei sich in dieser in einem Zustand der Unzulänglichkeit befindet und diese objektive Tatsache dazu geführt hat, dass unsere Partei den ihr zustehenden Platz im Klassenkampf nicht einnehmen konnte.

Mit der Partei zu Revolution! Ruhm unserem 1. Kongress!

Unsere Partei TKP-ML hat auf dem 1. Kongress ihr Kampfprogramm für die vor uns liegenden Perioden entworfen, die Art ihrer Aktivitäten geformt, und deren allgemeine Ausrichtung mit dieser Perpektive präsentiert.

Unser Kongress hat sich hinsichtlich der Geschichte unserer Partei sehr wichtiger Aufgaben angenommen, unter sehr vielen Themenüberschriften die Probleme, denen wir gegenüberstehen, auf den Tisch gelegt und damit einen wichtigen Schritt getan. Zweifellos

stellt jede Bürde, die wir mit den Problemen aus der Vergangenheit auf uns genommen haben, für uns zugleich eine Verpflichtung für die Zukunft dar.

Unser Kongress hat sich mit den Formen des Klassenkampfes in unserer Region befasst, diese analysiert und die Ziele und Aufgaben für die Zukunft festgelegt. Auf ähnliche Weise hat sie den realen Zustand auf den Tisch gelegt und mithin ihr Tableau auf ideologischer, politischer, organisatorischer und militärischer Ebene einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist vor diesem Hintergrund zu bestimmnten Beschlüssen gelangt.

*Einer der wichtigsten Schritte unserer Partei ist, nach einem halben Jahrhundert ein Parteiprogramm verabschiedet zu haben. Dies ist ein Schritt von historischer Bedeutung. Bis zu unserem Kongress wurde über den gesamten Zeitraum kein Parteiprogramm verabschiedet, es wurde sich mit “programmatischen Ansichten” des Genossen Kaypakkaya begnügt. Dies ist zweifellos ein wichtiger Mangel. Dabei spricht der Genosse Kaypakkaya davon, dass, damit eine Partei eine Partei sein kann, neben der ideologischen Einheit von einer Parteisatzung und einem Parteiprogramm. Unsere Partei hat nach dem Genossen Kaypakkaya auf ihrer 1. Konferenz zwar eine Parteisatzung, jedoch kein Programm. Und in diesem Sinn fehlte ein Punkt, “eine wirkliche Partei” sein zu können. Auf unserem 1. Kongress wurde dieser Mangel behoben.

* Unsere Partei hat ausgehend von den Lehren, die sie aus ihren Erfahrungen gewonnen hat, aus den Erkenntnissen ihren gesammelten Erkenntnissen, die der Klassenkampf in unserem Land hervorgebracht hat, und selbstverständlich ausgehend von unserem Standpunkt, den wir in den Kämpfen der Frauen erlangt haben, ihre Satzung auf einen aktuellen Stand gebracht.

*Unser Kongress hat die sozialen und ökonomischen Bedingungen in der Türkei und Türkei-Kurdistan analysiert und auf die in der gegenwärtigen Phase in der Gesellschaft der Türkei bestehenden bekannten Widersprüche wie auch die hierin aufgekommenen neuen Widersprüche hingewiesen. Diese sind: der Widerspruch zwischen der unterdrückenden Nationen und den unterdrückten Nationen und Nationalitäten, der Widerspruch zwischen dem patriarchalen System und dem unterdrückten Geschlecht, der Widerspruch zwischen der unterdrückenden Glaubensrichtung und den unterdrückten Glaubensgemeinschaften sowie zwischen dem herrschenden System und dem Ökosystem … All diese Widersprüche rücken in der Gesellschaft der Türkei, in der wir leben und in der wir unseren Kampf führen, zusammen mit den anderen Widersprüchen in den Vordergrund.

* Unsere Partei hat sich mit der künftigen Ausrichtung, die sie sich auf ideologischer, politischer und organisatorischer Ebene gegeben hat, zum Ziel gesetzt, zusammen mit den kurz- und mittelfristigen Planungen, wobei die Aufgabe der Weiterentwicklung des Volkskrieges an vorderster Stelle steht, sich in den Städten hauptsächlich in der Arbeiterklasse zu organisieren, sich mehr mit dem kurdischen Volk zu verschmelzen, und mit den innergesellschaftlichen Dynamiken, Frauen, Volksjugend, arbeitslose Massen usw. betreffend zusammenzukommen.

* Unsere Partei hat eine “Frauenquote” gegen das Patriarchat in ihre Satzung aufgenommen, und damit einhergehend einen weiteren wichtigen Schritt gemacht, indem sie auf diesem Gebiet eine neue Art der Organisierung geschaffen hat. In diesem Sinne hat sie beschlossen, als autonome Form der Organisierung die **“Union der Kommunistischer Frauen”** zu gründen, und somit auf organisatorischer Ebene die Losung *“Ohne die Frauen gibt es keine Revolution, ohne Revolution gibt keine Befreiung der Frauen”* konkretisiert.Sie hat die Bedeutung des Kampfes gegen jede Form der gegen Homophobie, Transphobie, durch diese LGBTI u.a. seitens des Patriarchats unterdrückt und ausgebeutet werden, ganz besonders hervorgehoben und ihn sowohl in ihre Satzung als auch in ihr Programm aufgenommen.

* Unsere Partei betont, dass unser Land ein Teil der Nahostregion ist, welche wiederum zu den Zentren der revolutionären Stürme gehört. Damit hat sie die Wichtigkeit hervorgehoben, uns im revolutionären Kampf mehr dieser Region zuzuwenden; diese Ausrichtung hat sie in dem Begriff der **“Nahostwerdung”** zum Ausdruck gebracht. Sie hat damit darauf hingewiesen, dass unsere Partei mit dieser Formulierung *-soweit wir sie lebendig umsetzen-* eine noch deutlichere Linie zwischen uns und den kemalistischen, aufklärerischen und modernistischen Linien ziehen, und damit die Grundlage, auf der wir unseren Kampf für die Revolution führen, das Volk, dessen Widersprüche, Forderungen usw. noch richtiger analysieren können.

Unsere Partei hat auf ihrem 1. Kongress ist neben diesen programmatischen Bestimmungen zu einer Vielzahl weiterer Festlegungen gelangt und hat sich für die Zukunft eine Reihe weiterer Aufgaben auferlegt. All dies festzulegen ist ohne Zweifel wichtig. Es ist nicht wenig, die Realität zu erkennen, dann festzulegen, was zu tun ist und anschließend zu entscheiden, auf welche Weise es zu tun ist. Jedoch ist das wichtigste, dass dies auch mit Erfolg gelingt. Hierfür sind ein starker Wille sowie beharrliche und unbeirrbare Anstrengungen notwendig. Es erfordert disziplinierte, geduldige, selbstlose Arbeit. Im Rahmen der von unserer Partei festgelegten Ausrichtung fallen allen Kadern und militanten Kämpfer*innen, allen Anhänger*innen und Sympathisant*innen große Aufgaben zu.

Jede/r ist aufgerufen, im Rahmen des 50-jährigen Bestehens unserer Partei mit ganzer Kraft, Leidenschaft und Einsatz mitzuarbeiten.

Unser 50 Jahre andauernder Kampf ist unser Wille, die Zukunft zu erringen!

Zahllose Gefängnisausbrüche und -widerstände sind Teil der 50-jährigen Geschichte unserer Partei; sie hat wichtige Praxen in den Kerkern in bedeutendem Maße geprägt. Sie hat mit dem Verständnis *“wichtig ist nicht, gefangen genommen zu werden, sondern sich nicht zu ergeben”* in ihrer fünfzigjährigen Geschichte mit zehntausenden Gefangenen ihren Platz im Widerstand und Kampf gegen den Faschismus eingenommen, sie hat Opfer gegeben und Veteranen gestellt in den Gefängniskämpfen, sie hat wichtige Siege errungen.

Unsere Partei hat in ihrem Kampf um Obdach und Behausung am “2. September-Widerstand der Armutsviertel” mitgekämpft, zahllose Guerillaaktionen und Widerstandskämpfe geführt, und führt den ein halbes Jahrhundert andauernden Kampf gegen den Faschismus mit derselben Entschlossenheit weiter.

Die TKP-ML arbeitet ihrem Verständnis nach und auch in der Praxis seit dem Tag ihrer Gründung mit revolutionären Parteien und Organisationen zusammen, entwickelt mit ihnen kurz- und langfristige Aktionseinheiten sowie langfristige Bündnisse. In unserer 50-jährigen Geschichte hat es Phasen gegeben, in denen dieses uns eigene Verständnis praktiziert wurde.

Zuletzt hat unsere Partei mit dem Bewusstsein, den bewaffneten Kampf weiterzuentwickeln und dem Faschismus noch effektivere Schläge zu versetzen, innerhalb der **“Vereinten Revolutionären Bewegung der Völker”** sowie der **“Vereinten Revolutionären Bewegung der Frauen”** ihren Platz eingenommen.

Seit einem halben Jahrhundert sind wir hier, gegen den Faschismus sind wir auf jeder Ebene in den Schützengräben des Krieges und werden es auch weiterhin sein. Es ist das, was wir vorher getan haben, jetzt tun und auch in Zukunft tun werden. Und wir werden die Welt vom Boden der Türkei aus erschüttern. Mit unseren Mängeln, unseren Fehlern, unseren Niederlagen und selbstverständlich mit unseren Erfolgen, unseren Stärken, unserem Beitrag zur revolutionären Bewegung der Türkei, den Schlägen, den wir dem Feind versetzt haben und unseren Siegen, werden wir weiterhin in den Schützengräben des Klassenkampfes

unseren Platz einnehmen, unseren Anspruch und unseren Glauben verstärken.

Das ist dialektischer Materialismus. Siege und Niederlagen, Fortschritte und Rückschritte sind ein Ganzes. Wie der Genosse İbrahim Kaypakkaya schon den Vorsitzenden Mao zitierte: *“Den Krieg führen, Niederlagen zu erleiden, wieder Krieg führen, wieder eine Niederlage erleiden, wieder Krieg führen, bis zum Sieg weitermachen, das ist ist die Logik des Volkes”.* Das ist das, was unsere Partei tut und tun wird. Bis zum Sieg, bis der Faschismus zermalmt ist, bis zur Gründung der Neuen Demokratischen Türkei!

Unsere Furcht ist dieselbe wie die unseres Führers. Die einzige Furcht des Genossen İbrahim bestand darin, dass unsere Partei hinter dem spontanen Kampf der Massen zurückbleibt: *“Die weltweite ökonomische Krise vertieft sich zunehmend. Diese Krise wird die Krise im Land vertiefen und Kämpfe der Massen werden sich zu Wellen auftürmen. Ich persönlich fürchte jedoch, wenn es so weitergheht, dass wir hinter diesen Wellen zurückbleiben werden. Die spontane Entwicklung verläuft viel schneller als die Entwicklung der Avantgarde. Dies zu sehen, seid Ihr nicht in der Lage. Und weil Ihr dies nicht sehen könnt, unternehmt Ihr, unternehmen wir keine optimalen Anstrengungen.”*

Unsere Partei wird dem Aufruf des Genossen İbrahim Kaypakkaya entsprechend, sich “optimal anzustrengen”, handeln, entsprechend seinem Ziel, “die rote Fahne auf dem Berg *Düldül*wehen lassen”. Sie wird seinen in seinem letzten Brief ausgesprochenen Wunsch, welchen er am 28. Februar 1973 aus dem Kerker von Amed schrieb, erfüllen: *“Ich grüße Euch, mit Leidenschaft küsse ich Eure Augen ... Ich wünsche mir einen noch intensiveren, noch solideren, noch entschlosseneren Krieg. Lebet wohl!”*

Unsere Partei wird mit dem Widerstand des Genossen Süleyman Cihan, der sein Leben, aber nicht sein Wissen preisgab, mit dessen, jedes Hindernis auf sich nehmendem Mut siegen …

Unsere Partei wird mit der Entschlossenheit des Genossen Kazım Çelik, der sich die Berge zur Heimstätte machte, und seinem beharrlichen Willen im Volkskrieg siegen …

Unsere Partei wird in fester Treue mit der Losung des Genossen Mehmet Demirdağ *“die Lage ist gut, denn die Realität ist revolutionär”,* die er in unserem gemeinsamen Marsch mit den Worten *“im Sturm das Messer im Rücken”* beschrieben hatte und uns den Befehl *“das musst du schreiben”* mit auf den Weg gegeben hatte, siegen …

Unsere Partei wird dem mit den Worten *“Lasst mich, stärkt stattdessen die Partei”* aufgegebenen Erbe des Genossen Halil Çakıroğlu entsprechend arbeiten und siegen …

Unsere Partei wird mit dem internationalen Geist unserer Genossin Barbara Anna Kirstler, die diesen mit den Worten *“In den Bergen werden wir Euch allen eine Stellung bereiten, an der Ihr kämpfen könnt”* Ausdruck verlieh, siegen …

Unsere Partei wird mit der Entschlossenheit des Genossen Emre Bilgin siegen, welcher sagte: *“Um mein Lächeln vernichten zu können, müsst Ihr mein Gesicht zerstören” ...*

Unsere Partei wird mit dem Glauben des Genossen Polat İyit, der sein Leben mit den Worten *“Solange der Kampf und die Partei existieren, werde ich leben”* verlor, siegen …

Unsere Partei wird mit der Tapferkeit des Genossen Özgür Kemal Karabulut, des Revolutionärs der schweren Zeiten, siegen …

Unsere Partei wird mit dem Mut des Genossen Barış Aslan siegen, der sich die Parole *“Schlag nieder das Veraltete, dass es einstürzt, stütze das Neue, dass es blüht und wächst”* zur Losung machte …

Unsere Partei wird mit der Furchtlosigkeit des Genossen Muharrem Horoz siegen, welcher sagte “*Jeder einzige Teil von uns lebt mit unseren Genossen, in unseren Gehirnen. Wie könnten sie es uns denn nehmen?” ...*

Unsere Partei wird mit dem Bewusstsein der Genossin Leyla Karakoç, sich die Berge zur Heimstätte zur machen, und ihren Worten *“ich kann nicht in den Individualismus verfallen, indem ich nur an meine eigenen Kinder denke”* siegen …

Unsere Partei wird mit dem Mut des Genossen Cihan Fındık**,** den er in der Eurogld-Aktion an den Tag legte, und seinem Beharren, der Guerilla beizutreten, siegen …

Unsere Partei wird mit der Praxis der Genossin Dilek Polat, unsterblich zu werden, indem sie ihrer Furcht ins Gesicht sah, siegen …

Unsere Partei wird mit der uneigennützigen Eigenschaft zu teilen, welche dem Genossen Dursun Çaktı zu eigen war, siegen; sie wird dabei mit seinem Verantwortungsbewusstsein marschieren …

Unsere Partei wird gemäß der Anweisung des Genossen Sefagül Kesgin, *“Jeder solle seine Arbeit machen”* handelnd, die ihr vom Klassenkampf auferlegten Aufgaben noch konzentrierter angehend siegen …

Unsere Partei wird mit dem Willen des Genossen Yetiş Yalnız siegen, der nicht einen Augenblick davon abrückte, das zu verteidigen, was er für richtig hielt, …

Unsere Partei wird mit der Praxis des Genossen Cengiz İçli, der stets dort war, wo die Pflicht ihn hinrief, siegen …

Unsere Partei wird die Parole des Genossen Serdar Can *“Der Kommandeur ist an der Front Kommandeur”* unter allen Bedingungen in die Praxis umsetzen und siegen…

Unsere Partei wird die schweren Mühen der Genossin Güzel Şahin niemals vergessen, sie wird mit ihrer stets jungen Energie siegen …

Unsere Partei wird mit der Praxis unseres Genossen Nubar Ozanyan, die in seinen Worten *“dort zu sein, wo auch immer Unrecht ist”* ihren Ausdruck findet, und seiner Beharrlichkeit im Kampf siegen …

Und unsere Partei für das Erbe und die Sehnsucht all jener unzähligen Unsterblichen, derer wir hier nicht gedenken konnten, siegen!

Wir werden mit der Erfahrung und dem gesammelten Wissen des 50. Jahres siegen

Wir werden siegen!

Das Proletariat und die unterdrückten Völker werden siegen!

TKP-ML